

Karrnerleut'

Schönherr, Karl

Wien [u.a.], 1905

Personen

Personen.

Der Bintschgauer.

Die Bintschgauerin.

Spitz, fünfzehnjähriger Bursche } ihre Kinder.

Füchsel, ein Knabe

Ein Gendarm.

Ein Bauer.

(Ein Herbstabend. Ein teilweise von Gebüsch und Strauchwerk umsäumter, verlassener Steinplatz. In der Nähe Mühlbach mit Steg. Ackerfeld. Im Hintergrund ein Dörflein. Inmitten des Platzes steht ein vierrädriger, als Behausung dienender, leichter Wagen, dessen primitives Dach eine graue Leinwandplache bildet, die sich in weitem Bogen, halbkreisförmig, straff über den Fond des Wagens spannt. Ein offenes Reisigfeuer; darüber ein dreifüßiger Kessel. Um das Feuer lagern auf dem Boden der Bintschgauer, die Bintschgauerin und Fuchsel, alle drei in bunter Mischung nach Landstreicher- und Bettlerart gekleidet. Der Bintschgauer trägt einen verwitterten Hut, mit einer einzelnen Spielhahnfeder, deren Krümmung verwegen nach vorne sieht; er raucht, trägt etwas abseits vom Feuer hingestreckt, aus einer kurzen Pfeife. Die Bintschgauerin trägt ein hellblumiges Kopfstuch, unter dem Kinn zu einem Knoten verschlungen. Den schäbigen Rock trägt sie einseitig hoch aufgerafft; darunter ist ein Unterrock von roter, verschoffener Farbe sichtbar. Sie hockt breitspurig da, hat den zausigen Kopf Fuchfels in ihren Schoß gedrückt und kämmt eifrig dessen Haar.)

Vintſchgauer und Vintſchgauerin
(ſummen vor ſich hin).

Ja... ja döſ ſag' i, ſag' i ſchon...
Bettelleut' haben's guet, haben's guet...
Hocken beim Feuer...
Zahlen koa Steuer...
Ja... ja döſ ſag' i, ſag' i ſchon...
Bettelleut' haben's guet!

Vintſchgauerin
(drückt den Kopf des ungeduldigen Füchſel gewaltſam
in ihren Schoß nieder).

Haltſt ſtill oder nit, du kleiner Zottelbär!

Füchſel (ſehr ungeduldig. Schreit).
I mag nimmer ſtillhalten!

Vintſchgauerin (ärgerlich).
Du Grantschippel! Haſt wieder dein
zuwidern Tag heut!

Füchſel (ärgerlich).
Der Vater ſoll einmal Erdäpfel ſtehl'n
gehn! Ich hab' Hunger!

Wintſchgauer (liegt etwas abſeits vom Feuer).

Füchſel! Stehlen ſagt man nit! Ein-
kaufen ſagt man!

Füchſel.

Vater! Marsch! Erdäpfel einkaufen! Ich
will eſſen!

Wintſchgauer (iſt aufgeſtanden und langſam
zum Feuer gekommen, wo er ſich an einer großen,
nahe dem Feuer befindlichen Steinplatte zu ſchaffen
macht).

Haſt erſt vorgestern Mittag ein Lampfleiſch
'geſſen und heut ſchon wieder Hunger?

Wintſchgauerin (beſänftigend).

Wart nur, Füchſel! Ich erzähl' dir jetzt
weiter von dem ſchwarzen Mann mit den
feurigen Augen . . . dann vergeht dir der
Hunger!

Füchſel.

Mir wär's aber lieber, wenn er mir vom
Eſſen vergang!

Vintſchgauerin (erzählt).

Also Augen hat er gehabt so groß wie
Buzenscheiben und die haben sich im
Kopf drin draht wie zwei Windradeln!
Auf einmal greift er nach sein' Kopf, nimmt
ihn unter den Arm und greift mit seinen
blutigen fünf Fingern

Vintſchgauer

(hat inzwischen die große Steinplatte gerückt und
unter derselben ein weißes Lammfell hervorgezogen.
Kommt nun mit dem Fell von hinten her und
tappt nach der Vintſchgauerin, so daß sie und
Füchſel aufschreien. Im Anschluß an Vintſchgauerins
letzte Worte)

. . . nach deinen Ohren . . . wenn du nit bald
aufhörst mit deinen dummen Geistergeschichten!
Machst ja das Bübl ganz geschreckt!

Füchſel.

Und der Hunger ist mir davon erst nit
vergangen!

Bintschgauer (hält das Fell vor).

Alte! Morgen gehst der Stadt zu und verschacherst das Lamplfell . . . ich hab's nit sicher unter der Steinplatten da! Der Gendarm laßt kein Aug' von uns . . . (legt das Fell zusammen, versteckt es wieder unter dem Stein. Rückt den Stein wieder zurecht).

Füchsel (geringschätzig).

Die dumme Pickelhaub'n kann lang suchen um das Lamplfell! (Wie man einen Spruch auf-sagt. Schalkhaft.)

Das Füchsel tun wir hoppen . . .
Und die Gendarmen tun wir foppen

Bintschgauer (wohlgefällig).

Ja gelt, Füchsel! So heißt unser Sprüchel!

Bintschgauerin (spottend, verächtlich).

Der Herr Gendarm! Wenn er sechs

Augen hätt' und mit den Hühneraugen auch
noch sähet . . . der wird uns kein' Stehler
draufbringen!

Füchsel.

Stehlen sagt man nit! Einkausen sagt man!

Spitz (fünfzehnjähriger, zerlumpter Bursche von
links her eilig).

Vater! Setzt kannst gehn! Setzt haben die
g'scherten Bauern Feierabend g'macht! Gerad
sein sie vom Erdäpfelacker weg!

Wintschgauer.

Nachher vorwärts, Alte! Den Sack!

Wintschgauerin (gibt das Kind frei, steht
auf. Mit Humor).

Kinder! Betet . . . der Vater und die
Mutter gehn einkausen! (Sucht im Wagen
nach einem Sack.)

Füchsel (ist aufgestanden. Streckt sich. Erlöst).

Bin i froh, daß die Lauferei einmal ein End' hat! (An Vater heran.) Vater! Geh, tun wir wieder Gendarm spielen . . . ich bin der Gauner und du der Gendarm!

(Bintschgauer setzt sich in grimmige Pose, schultert seinen Stock wie ein Gewehr. Füchsel als Gauner schleicht auf den Boden geduckt entlang dem Gebüsch.)

Bintschgauer (als Gendarm Füchsel als Gauner erspähend).

Halt . . . oder ich schieß' . . . (Füchsel hält gebückt inne. Bintschgauer kommt heran.) Du Gauner, hab' ich dich! (Will nach Füchsel greifen, der im selben Augenblick zwischen Bintschgauers gespreizten Beinen hindurchschlüpft, so daß dieser in die Luft greift. Füchsel lacht aus vollem Halse. Bintschgauer, das Spiel beendigend, hebt Füchsel in die Höhe.) Mein Füchsel hopp . . . hopp . . . Das Füchsel tun wir hopp . . .

Füchsel (einfallend).

Und die Gendarmen tun wir foppen!
(Vater küßt ihn.) U! Heut ist dein G'sicht
wieder einmal die reine Kratzbürste! Aber
gut ist's doch! Noch eins!

Wintschgauer (küßt ihn).

Mein Lümperl . . . mein zausiges
mein laufiges . . .

Wintschgauerin (mit dem Sacke bereit).

Wird's bald?

Wintschgauer.

Füchsel, jetzt heißt's ins Geschäft . . . dem
Brot nachgehn. (Im Abgehen Spitz mit dem
Stocke drohend.) Spitz, tu mir Haus und
Hof ordentlich hüten, gib mir auf mein
Füchsel acht . . . laß mir'n nit zum Mühl-
bach . . . sonst kriegst . . .

Spiß (frech, macht die Gebärde des Zuschlagens).

Das kriegst schon du . . . von dein' Weib!

(Wintschgauer und sein Weib ab.)

Füchsel (ruft nach).

Vater! Viel Erdäpfel einkaufen! . . .

Spiß (jagt Füchsel unter die Leinwandplache in den Wagen).

Marſch mit dir in die Stube!

Füchſel (wehrt ſich).

I will nit in die Stube!

Spiß.

Marſch! Dreimal drei iſt neun . . . marſch mit dir in'n Saß hinein. (Bringt Füchſel im Wagen unter. Sieht dann zum Feuer und legt Holz nach. Plögllich ſcheint er ein Geräuſch vernommen zu haben. Sieht in wachſender Spannung nach rechts. Läßt ſich dann neben dem Feuer nieder, zieht die

Knice hoch und sieht regungslos geradeaus vor sich hin. Nimmt von dem Gendarm, der mit dem Bauer von rechts herkommt, keinerlei Notiz.)

Bauer (kommt mit dem Gendarm heran).

Bitt', Herr Gendarm . . . nur recht genau zu untersuchen! Niemand anders hat mein Lampl g'stohlen, als die Diebsbande da! Verfluchtes Karmervolk . . . das!

Gendarm (in voller Adjustierung, sieht sich um).

Die alten Geier sein ausgeflogen!

Bauer (sieht sich um).

Es scheint . . . (Geht auf Spitz zu.) Aber ein junger Geier wär' da . . . Herr Gendarm!

Gendarm (zu Spitz).

Steh auf . . . Halunk'! (Da sich Spitz nicht rührt, zieht ihn der Gendarm vom Boden auf, was Spitz willenlos geschehen läßt.)

Spiß (spottet).

Bergelt's Gott fürs Aufhelfen!

Gendarm.

Wo ist dein' Diebsmuetter und dein Galgen-
vater?

Spiß (spottet).

Ins Dorf sein sie gangen . . . in die
Kirche . . . beten für die Gendarmerie . . .

Gendarm.

Hund! Red! Was habt's gestern zu Mittag
'gessen?

Spiß.

Gestern? Nix!

Gendarm.

Und heut?

Spiß (denkt nach).

Heut zu Mittag? Haben wir das, was

von gestern Mittag übrig' blieben ist, aufg'wärmt!

Bauer (beim Feuer).

Was ist in dem Kessel? (Taucht den Finger ein und kostet.) Warmes Wasser!

Gendarm (rauh zu Spitz).

Was geschieht mit dem warmen Wasser?

Spitz (denkt nach).

Das brauchen wir nach der Mahlzeit zum Mundausspülen!

Bauer.

Herr Gendarm! Nehmen Sie nur die Hausdurchsuchung vor! Wir werden dann schon auf die Spur kommen! (Gendarm und Bauer gehen auf den Plachenwagen zu.) Es kann's niemand anderer g'stohlen haben!

Spitz (eilt blitzschnell an den Wagen und wehrt sie energisch ab).

Weg da! (schiebt den Wagen vor- und rückwärts).
In unserm Haus habt ihr nix zu suchen!
G'scherter Bauer! I laß niemand ins Haus!
Weg da! Verdammte Pöckelhaub'n!

Gendar m

(schleudert Spitz mit einem starken Ruck zur Seite).

Lump . . . laufesfrecher! (Voll Grimm.) Ich werd' euch schon . . .

Spitz (rafft sich vom Boden auf. Ballt haßerfüllt die Faust).

Jetzt hol' ich den Vater! Der wird dir schon 's Hausrecht zeigen! (Eilt rachedurstig links ab.)

Gendar m (ballt grimmig die Faust).

Von überall her kommen Klagen! Sie stehlen wie die Katzen . . . aber nit nachweisen kann man's dem abgefeynten Schurk'! . . .

Die Gendarmen vom ganzen Oberland halt er zum Narr'n! Aber heut muß ich ihn kriegen! Der Wachtmeister schlägt mich nit früher zum Avancement vor, bevor ich den Gauner nit hab'! (Steckt den Kopf unter die Leinwandplache.) Hund verfluchter!

Bauer (dummschlan).

Herr Gendarm! Nur nit aufregen! Heut kriegen wir ihn! Heut bin ja ich da!

Gendarm (hat den Kopf unter die Leinwandplache gesteckt; hebt Fuchsel, der sich wehrt, aus dem Wagen und stellt ihn auf den Boden).

Du junge Brut . . . du kleiner Galgenvogel!

Fuchsel (dreht ihm eine Nase).

Ch . . . du! Verfluchte Pichelhaub'n!

(Gendarm durchsucht weiter den Wagen.)

Bauer

(betrachtet Füchsel mit neugierigem Wohlgefallen).

Ein ganz junges Geierl das! Zi . . . zi . . .
du kleines Nesthockerl!

Füchsel (frech).

Zi . . . zi . . . Du g'scherter Bauer!
(Bauer steht ein Weilchen verdutzt über Füchfels
Frechheit. Beginnt dann auch im Wagen herum-
zusehen. Gendarm und Bauer werfen abwechselnd
verschiedene Sachen aus dem Wagen, einen blecher-
nen Topf, zerlumpte Kleider; dann ein Strohbüdel.)

Füchsel (hat sich abseits gesetzt. Da der Gendarm
das Strohbüdel aus dem Wagen wirft).

Muveh'! Dem Vater sein Bett!

(Gendarm sucht im Wagen eifrig weiter.)

Füchsel (spottet).

Das Füchsel tun wir hoppen . . .
Die Gendarmen tun wir foppen . . .

G e n d a r m (fährt erboßt mit dem Kopf unter der Plache hervor. Grimmig zu Fücksel).

Bravo! Ein schönes Sprüchel hat dir dein Vater gelernt . . . aber wart nur du alter Galgenhund . . . ich faß dich schon . . . (Sucht eifrig weiter.)

B a u e r (zieht den Kopf unter der Plache hervor. Hält zwei kleine Gegenstände in der Hand. Wichtig).

Herr Gendarm! Wilddieb ist er auch! Ein Pulverhörndl und ein Schrotbeutel! Der Kerl hat also ein Gewehr! Na, ich werd's gleich suchen! (Bückt sich und sucht auf dem Boden herum.)

G e n d a r m (spottet).

Natürlich, auf dem Boden wird's liegen! Steh nur auf! . . . Du Oberstaatsanwalt!

B a u e r (steht vom Boden auf. Steht einen Augenblick ungeschlüssig. Plötzlich).

Halt! Jetzt hab' ich an Gedanken! (Selbst-

bewußt.) Herr Gendarm! Jetzt werden wir das Gewehr gleich haben! (Geht auf Fuchsel zu. Dummschlau, vertraulich.) Bübl! Wo hat denn dein Vater die Büchse? (Will sich recht verständlich machen.) Weißt . . . die Büchse zum bum . . . bum . . .

Fuchsel (spottet).

Dummer Bauer . . . bum . . . bum . . .

Gendarm

(steht von der weiteren Untersuchung ab, wütend).

Verfluchte Diebsbande!

Fuchsel (spottend).

Das Fuchsel tun wir hoppen . . .

Die Gendarmen tun wir foppen . . .

Bauer

(scheint einen neuen Plan ausgedacht zu haben; klopft dem Gendarm hoffnungsvoll auf die Schulter).

Herr Gendarm! Ich hab' schon wieder an Gedanken! Wir fassen ihn schon! Sie sein

so gut wie avanciert! (Geht auf Fuchsel zu,
zieht seinen Geldbeutel.) Bübl' jetzt paß auf!
Da gib i dir ein schönes neues Kreuzerle!

Fuchsel (nimmt den Kreuzer).
Vergelt's Gott!

Bauer.

So! Und jetzt tu mir schön antworten!
(Leise, vertraulich.) Hat dein Vater nit vor-
gestern ein Lampl heimbracht (Sucht
sich recht verständlich zu machen.) Ein kleines
Schaf, ein Lampl . . .

Fuchsel (laut).
Dummer Bauer . . . bum . . . bum . . .

Gendarm (lacht).

Bauer.

Zwei Kreuzerlen . . . drei Kreuzerlen . . .
gib i dir . . . (hält ihm die Münzen hin).

Füchſel (ſtreckt die Hand darnach aus).
Gib nur her!

Bauer.

Ah na! Zuerſt antworten! Alſo hat der
Vater . . .

Füchſel.

Dummer Bauer . . . bum . . . bum . . .

Bauer (gerät immer mehr in Eifer).
Fünf Kreuzerlen . . . zehn . . . Kreuzerlen
gib ich dir . . .

Füchſel.

Dummer Bauer . . . bum . . . bum!
(Bauer ſieht ſich verduzt und hilflos um.)

Gendarm

(zieht den Bauer neben ſich auf den Stein nieder).
Setz dich nur nieder, du Vieh von an
Unteſuchungsrichter!

Bauer (setzt sich).

Verdammte Diebsbrut! Da kann der
gescheiteste Mensch nit aufkommen! (Zieht
eine Schnapsflasche aus der Tasche und trinkt.
Reicht die Flasche dem Gendarm.) Herr Gendarm!
Zehnjähriger Vogelbeerschnaps! (Gendarm
trinkt.)

Füchsel (abseits sitzend).

Das Füchsel tun wir hoppen . . .
Die Gendarmen tun wir foppen . . .

Bauer (wickelt aus einem Papier Fleisch und
einen großen Keil Schwarzbrot hervor und breitet
beides auf den Knien aus. Schneidet sich mit dem
Taschenmesser ein Stück ab, und läßt den Gen-
darm ein).

Herr Gendarm . . . ein Stückel Haus-
brot! Greifen Sie zu!

Gendarm (nimmt und kostet).

Das Brot wär' gut . . . wenn ich nur
den Diebskerl schon hätt'!

Füchsel.

(Nachdem Füchsel das Brot gesehen, verändert sich sein bisher trozighöhnisches Wesen. Seine Augen werden groß und bleiben förmlich am Brostück hängen. Er sagt sein spottendes Sprüchlein noch einmal her, aber langsam, mit Unterbrechungen; die letzten Worte bleiben ihm in der Kehle stecken. Sieht mit sehnsüchtigen Kinderaugen auf die Essenden, kommt ruckweise immer näher heran und folgt gierig jeder Bewegung von der Hand in den Mund.)

I will auch essen!

Bauer (gutmütig).

Na . . . mir scheint, das junge Geierl hat auch Hunger! (Schickt sich an, dem Kinde Brot zu geben.) Wart' nur, mein junges Mausgeierl, kriegst schon auch dein Futter!

Gendarm (von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, zieht den Bauer auf seinen Sitz nieder. Nimmt ihm den Brotkeil weg).

Halt! (Triumphierend.) Bauer! Jetzt hab' ich ein' Gedanken! Sei du mäuserlstill;

laß mich nur machen! (Schneidet sich recht umständlich ein Stück Brot ab und beginnt, immer das Kind im Auge behaltend, sehr behaglich zu essen und mit den Lippen zu schmatzen.) Ah! Das ist ein Brot so mürb so resch . . . ah . . .

Füchsel (sehnfüchtig).

Ich will auch so ein mürbes Brot! . . .

Bauer (gutherzig).

Herr Gendarm! Geben Sie dem Kind ein Stückel . . . (Will den Brotkeil nehmen.)

Gendarm (läßt das Brot nicht aus. Barsch).

Bauer, halt das Maul! (Essend wie vorhin.) Ah . . . ist das gut . . . wie die braune Rinde zwischen den Zähnen kracht! (Kaut und schmatzt mit den Lippen.) . . . ah . . .

Füchsel (immer heftiger).

Brot . . . ich will auch Brot haben . . .

• Bauer.

Herr Gendarm! Geben Sie her! Plagen Sie das Kind nit so!

Gendarm (scharf zum Bauer).

Ruhig! (Zu Fücksel grimmig.) Ich werd' euch geben! Die Gendarmen tun wir foppen! (Ißt wieder auffällig, kaut und schmagt mit den Lippen, macht Fücksel den Mund wässern.)

Fücksel (immer heftiger, bittend).

Bickelhaub'n . . . Brot . . . Brot will ich haben . . . i hab' Hunger . . . gib mir Brot . . .

Gendarm (steht auf, zu Fücksel).

Also gut! Büubl . . . paß gut auf! Schau her! (Hält das Brotstück hoch.) Den ganzen Keil Brot kriegst . . . wenn du mir sagst, ob dein Vater vorgestern ein Lampl heim'bracht hat oder nit!

Füchfel (trogig).

Meinst, mein Vater sei ein Solcher?
Vater hat kein Lampl heim'bracht! (Sieht
sehnsüchtig nach dem Brotstück.)

Gendarm (steckt das Brotstück ein).

Gut! Also steck' ich mein Brot wieder ein!

Bauer (kann es nicht ansehen).

Herr Gendarm! Das kann ich nit ansehen . .
Das tut mir im Herz weh . . .

Gendarm (schneidet scharf ab).

Bauer, kusch! (Für sich, mit Beziehung auf
Füchfel.) Wart du junger Mausgeier, ich
werd' dir schon dein Schnabel aufsperrn!
(Beginnt wieder mit dem Brotstück zu spielen.)

Füchfel (immer gieriger).

Gib mir Brot . . . i muß ein Stückl
Brot haben . . .

Gendarm (spielt mit dem Brotstück).

Den ganzen Keil kriegst, Bübl! Da schau her! Also hat der Vater vorgestern ein Lampel heim'bracht! Ja oder na?

Füchsel

Na! Mir hat er heim'bracht! (Läßt kein Auge vom Brotstück.) Du kannst mir's glauben! Meinst, mein Vater sei ein Schelm?

Gendarm (spottend).

Gott bewahr! Aber mein Brot steck' ich wieder ein! (Steckt das Brotstück wieder in die Tasche, setzt sich und pfeift leise vor sich hin.)

Bauer (dem der Zunge erbarmt, hält seine Aufregung mühsam zurück). Herr Gendarm! Lassen Sie die ganze Geschichte' mit dem Lampel... ich will nichts mehr wissen!

Füchsel.

Gib mir Brot...

Bauer (kann sich nicht mehr halten).

Bitt Herr Gendarm ich kann das
nimmer mit ansehen . . .

Gendarm (scharf).

Bauer, kusch! (Bauer zieht sich furchtsam zurück.)

Füchsel (saugt mit den Lippen. Beinahe weinend).

I muß Brot haben!

Gendarm (nimmt das Brotstück aus der Tasche,
spielt damit in der Hand).

Da ist Brot! hat der Vater ein
Lampf heimbracht oder nit . . .

Füchsel (schreiend).

Hörst denn nicht! Ich schwör dir's! Auf Ehr
und Seligkeit! Er hat keins heimbracht! (Läßt
kein Auge vom Brotstück.)

Gendarm

(steckt das Brotstück wieder achselzuckend in die Tasche).

Also gut! Ist recht! (Pfeift leise vor sich hin.)

Bauer (kann sich kaum zurückhalten).
Herr Gendarm . . . ich sag' Ihnen . . .
(entriistet). Höll Teufel noch einmal . . .

Gendarm

(sich vor dem Bauer aufpflanzend. Sehr scharf).
Noch ein Wort und du bist arretiert!

Bauer (zieht sich furchtsam zurück).
Armes Kind . . . armes Häuterl!
Gendarm (kommt in eine förmliche Kaserei).
Ich werd euch schon geben! Die Gendarmen
tun wir foppen! (Beginnt wieder mit den Brot-
stück zu spielen.)

(Füchsel steht noch ein Weilchen, saugt mit den
Lippen, wischt sich den trenzenden Mund. Dann
plötzlich auf den Gendarm zu. Will ihm gewalt-
sam das Brotstück entreißen.)

Gendarm

(darauf vorbereitet, hebt das Brotstück hoch, so daß
es Füchsel nicht erreichen kann).
Halt!

Füchsel.

Gib das Brot her, du Hund!

Gendarm (gleichgiltig).

Kannst ja haben! Hat der Vater ein Lampf
heimbracht oder nit?

Füchsel

(kein Auge vom Brotstück lassend. Pause. Verzweifelt).

Er hat . . . keins heimbracht . . . und wenn
er eins heimbracht hätt' . . . ich kann doch nit
mein' Vater verraten . . . Gib das Brot
her . . . ich halt's nimmer aus!

Gendarm (für sich).

Aha! Jetzt wird er schon mürrb! (Zu Füchsel.)
Also nichts! Steck ich mein Brot wieder ein!
(Macht Miene das Brot wieder einzustecken.)

Füchsel (fällt ihm in den Arm).

Halt! Nicht einstecken . . . (seine Augen

bleiben förmlich am Brotstück hängen). Laß mich nur dran riechen . . . (riecht daran).

G e n d a r m

Also was ist? (Füchsel schweigt. Macht Niene das Brot einzustecken.)

F ü c h s e l (im schweren Kampfe).

Er hat . . . (stockt. Wird müde und schlaff).

G e n d a r m (wiederholt).

Er hat . . . (wartet ein Weilchen zu. Macht dann eine ungeduldige Bewegung; will das Brot einstecken).

F ü c h s e l (sieht das, fährt ihm in den Arm, knickt, der Versuchung erliegend, ganz erschöpft zusammen).

Läßt kein Auge vom Brot. Leise, ganz matt).

Ja . . . er hat eins heimbracht! (Langt mit schlaffem Arm nach dem Brot.)

G e n d a r m (frohlockend, hält das Brot noch hoch).

Und wo hat der Vater das Fell? Sag's . . .

gleich . . . frisch . . . dann kannst dreinbeißen,
daß die braune Rinde kracht . . . also wo . . .

Füchsel (ganz erschöpft, deutet auf die große,
nahe dem Herde befindliche Steinplatte).

Dort . . . unter dem Stein (bittet).

O gib das Brot . . . das Brot . . .

Gendar m (stürzt herzu, reißt die Steinplatte
empor, nimmt das Fell an sich).

Ah! (Gibt dem Knaben das Brot. Froh.) Da,
Bübl! Ist! Laß dir's schmecken! Gott gesegnet
dir's!

Füchsel (sitzt erschöpft da. Reißt ihm gierig das
dargereichte Brotstück aus der Hand, senft erlöst auf).

Ah! (Beißt sofort mit wilder Gier in dasselbe.
Drückt sich essend hinter einen Strauch.)

Gendar m (nimmt das Lammfell an sich. Zeigt
es dem Bauer).

Ist's das?

Bauer (besieht das Fell).

Ja . . . das ist's . . .

Gendarm

(rollt das Fell auf, steckt es zu sich. Behaglich).

Corpus delicti! (Rückt die aufgehobene Steinplatte wieder genau in die frühere Lage.) So! (setzt sich unweit des Feuers auf einen Stein. Zum Bauer). Bauer! Kannst schon heimgehn! Geh nur! Gut' Nacht!

Bauer (geht).

Gut' Nacht . . . Herr Gendarm! (Kehrt noch einmal um. Findet nicht die richtigen Worte. Sehr erregt.) Herr Gendarm! So ein . . . das mit dem Brot sehen Sie so was das sag ich Ihnen ich . . . (in tiefer Erregung abschneidend). Gut' Nacht! (ab).

Gendarm

(allein. Springt vom Stein auf. Stellt sich stramm

in Positur, als stünde er vor seinem Vorgesetzten.
Freudig, stolz).

Melde gehorsamst, Herr Wachtmeister . . .
hat ihm schon! (Setzt sich wieder auf den Stein.
Mit grimmiger Freude.) Wart' Bintschgauer . . .
ich werd' dir geben . . . die Gendarmen tun
wir foppen! (Pfeift wohlgenut vor sich hin.)

F ü c h s e l (auf den Knien aus dem Gebüsch her-
vorkriechend. Gebrochen, reuevoll. Für sich).

Was hab' ich jetzt tan . . . wenn jetzt der
Vater kommt . . . und ich hab ihn verraten . . .

G e n d a r m (dreht sich auf seinem Sitze um).

Glaubst, ich sag's ihm, daß du mir das
Fell zeigt hast . . . leugn' es nur ab . . .
dann brauchst dich nicht zu fürchten vor die
Schläg'. (Sieht Bintschgauer kommen. Froh.) Dort
kommt er schon!

F ü c h s e l (der Worte des Gendarmen nicht achtend.
Reuevoll).

Oh! Wenn er jetzt kommt! Wenn er

nich jetzt wieder hoppen und streicheln und abküssen will . . . und ich kann nimmer mit-tun . . . (kriecht in das Gebüsch zurück).

V i n t s c h g a u e r

(zieht vor dem Gendarm höhnisch den Hut).

D . . . Herr Gendarm! . . . das laß ich mir g'fallen, daß Sie uns auch wieder einmal die Ehr' geben!

G e n d a r m

(behaglich, froh auf dem Stein sitzend).

Vintschgauer . . . guten Abend!

V i n t s c h g a u e r (auf Fuchsel zu).

Fuchsel gugg . . . gugg! Hab' dich schon g'sehen möchtest wieder Gendarm und Gauner spielen? He jetzt haben wir an wirklichen Gendarm da / . . . schad' . . . sollten wir halt an wirklichen Gauner auch noch haben dann wär das ganze G'spiel

echt . . . (Zieht Fuchsel hervor.) Na . . . was hast denn?

Gendarm.

Er fürcht sich vor mir wie der Teufel vor dem Weihbrunnkessel!

Vintſchgauer.

Was? Ein Karrnerbub vor an Gendarm fürchten? Scham dich! (Zu Spitz, der eben gekommen ist und sich am Feuer zu schaffen macht.)

Hab' i dir nit g'sagt, du sollst 'n Fuchsel nit allein lassen? (Zu Fuchsel.) Fürcht dich nit . . . ist ja nix . . . ist ja nur ein Gendarm . . . (gutmütig) jetzt paß auf, was ich für dich Schönes einkauft hab (Kramt im Sack herum.)

Vintſchgauerin

(kommt vor. Höhnend, große Freude heuchelnd).

Ah! Das heiß' i aber einmal a freudige Überraschung! (Sorglich.) Ist Ihnen wohl

nit zu kalt im Freien (Eilt auf den Wagen zu und lüftet einladend ein wenig die Plache.)
Oder möcht' der Herr Gendarm vielleicht lieber im Salon Platz nehmen?

Gendarm (reibt sich vergnügt die Hände).

Danke gnädige Frau! Es ist im Freien ganz angenehm! (Bintschgauerin macht sich am Feuer mit dem Kessel zu schaffen.)

Bintschgauer (hat ein Stück Brot ausgepackt).

Da schau Füchsel, was ich für dich eingekauft hab' ein schönes Brot . . . ein weißes . . . gutes . . . (Gibt es ihm.)

Füchsel (wendet sich mit Abscheu. Wirft das Brot weg).

Ich mag kein Brot . . .

(Bintschgauer ganz verdutzt.)

Bintſchgauerin (aufgebracht, auf Füchſel zu).

Was das Brot wegwerfen !
I werd' dir geben! (Will Füchſel ſchlagen.)

Bintſchgauer (läßt es nicht zu. Gutmütig).

Gehſt Alte? Huſch! Mein' Füchſel laß
ich nix tun! Iſt halt wieder einmal ſchlecht
aufgelegt . . . mein Bübel . . . und grantig
iſt er und ſchlafrig iſt er und
anders Wetter wird . . . gelt Füchſel! (Will
ihn ſtreicheln.)

Füchſel (wehrt die Zärtlichkeit ab, als ob er
ſeinen Vater vor unreiner Berührung ſchützen wollte).

Laß mich, Vater . . . rühr' mich nicht
an

Bintſchgauer (verſtimmt).

Du darf man dich vielleicht gar
nimmer anrühren . . . Giftnigl . . .

Wintſchgauerin (packt Fuchſel energiſch und ſetzt ihn neben dem Feuer nieder).

Da ſetz dich her und rühr' dich nimmer, ſonſt . . . (Setzt ſich ebenfalls zum Feuer und beſchäftigt ſich mit Erdäpfelſchälen.)

Wintſchgauer.

Ich ſetz' mich neben den Gendarmfürchter. (Läßt ſich hart neben Fuchſel auf der Steinplatte nieder. Fuchſel rückt angſtvoll etwas weg.)

Wintſchgauerin.

Schöne Erdäpfel hab' ich heut einkaufft . . .
Herr Gendarm!

Wintſchgauer.

Herr Gendarm! Meinen Hühneraugen nach kriegen wir bald ſchlecht Wetter!

Gendarm (auf dem Stein ſitzend. Sieht nach dem Himmel. Schmunzelt).

Schon möglich, daß ſich was z'sammen-

zieht! Ein bißel Bewegung gemacht, Wintſch-
gauer . . . was?

Wintſchgauer.

Ja . . . ein bißel! Man bleibt geſünder
und langlebiger!

Gendarm.

So iſt's! Nur auf die Geſundheit ſchauen!

Wintſchgauerin.

Ja! Wär' doch ſchad', wenn die Wintſch-
gauer = Raſſ' auſterbet!

Wintſchgauer (gähnt behaglich. Zum
Gendarm).

Was gibt's Neues, Herr Gendarm?

Gendarm (ebenfalls gähmend).

Oh nichts! (Als ob er ſich plötzlich beſänne.)

Richtig! Dem Toblbauer sei vorgestern ein weißes Lampl gestohlen worden!

Bintſchgauerin (ſchüttelt den Kopf).

Verfluchtes Diebsg'findl gar ein
Lampl . . . graust denn die Leut schon vor
gar nix mehr . . .

Spitz (ahmt das Blöken eines Schafes nach).

Me—e!

Bintſchgauer (ſchmeichelnd zu Füchſel, der
unverwandt angstvoll den Gendarm anstarrt).

Gelt, Füchſel . . . vor ſo einem unreifen
Lampelfleisch tät uns grausen (will
Füchſel streicheln und herzen).

Füchſel (wehrt jede Liebkosung ängstlich ab).

Vater, laß mich . . .

Bintſchgauer (aufgebracht).

Tut dir das weh, wenn ich dich streicheln

will . . . verfluchter Kaprizenjaggl . . . mach
mich nit giftig!

(Gendarm erhebt sich langsam, gespensterhaft von
seinem Sitz. Behält stets Wintschgauer scharf im Auge.)

Füchsel (stöhnt angstvoll; leise in sich hinein).

Water! Jetzt steht er auf . . .

Wintschgauer (zu Füchsel, ärgerlich).

Laß ihn aufstehn! Du Gendarmenfürchter!
Scham dich!

Gendarm (gespensterhaft mit hohler Stimme).

Wintschgauer! Sollst nit da auf dem
feuchten Boden herumliegen! Wirst dir an
Rheumatismus holen!

Wintschgauer

(bleibt ruhig liegen. Humorvoll spottend).

Siehst, Alte! Du schimpfst alleweil über

die herzlosen Leut'! Da nimm dir ein Beispiel, wie sich der Herr Gendarm um unser' Gesundheit annimmt! (Gerührt.) Vergelt's Gott, Herr Gendarm, vergelt's Gott tausendmal!

(Gendarm kommt langsam, gespenstlich zwei Schritte näher und bleibt wieder stehen.)

Füchsel (in wachsender Angst, läßt kein Auge vom Gendarm. Immer leise, in sich hinein).

Vater . . . Vater . . . er kommt . . . so feurige Augen macht er . . .

Vintſchgauer.

Und den Kopf hat er unterm Arm . . . was? (Aufgebracht zu seinem Weib.) Da haben wir's ja! Du dumme Urschel! Mit deinen verfluchten Geisterg'schichten hast ihn ganz rebellisch g'macht!

Gendarm (gespensterhaft).

Vintſchgauer . . . steh' auf! Mir tut das

Herz weh, wenn i dich da so auf dem kalten
Stein liegen sieh . . . (Bintschgauer rührt sich
nicht.)

Bintschgauerin (mit Humor höhrend).

Ich sag's ja allweil! Nur bei der Gen-
darmerie findet man noch a Herzlichkeit! Ich
schließ' sie aber auch alle Tag' in mein Gebet
ein! (Setzt betend die Hände. Inbrünstig.) O
lieber Gott! Erhalt uns die Gendarmen
g'sund! (Weisete gegen den Gendarm.) Verrecken
sollt's alle miteinander!

(Gendarm kommt langsam, unheimlich, ganz nahe
an das Feuer heran. Behält immer Bintschgauer
im Auge, wie ein Raubtier sein Opfer.)

Füchsel (in größter Angst. Immer verhalten,
mehr für sich).

Vater . . . er kommt . . . Vater . . .
Vater . . . jetzt ist er da . . .

Vintſchgauer (will Füchſel beruhigen).

Teufel noch einmal! Laß ihn da ſein . . .
es iſt ja nichts . . iſt ja nur ein Gendarm . .
das Füchſel tun wir hoppen . . und die Gen-
darmen tun wir foppen . . .

Gendarm (greift mit der Hand nach Vintſchgauer
und reißt ihn mit einem Ruck vom Boden auf.
Mit grimmer Luſt).

Setz auf, Hallunk' . . . (greift mit der andern
in die Taſche um das Fell). Da . . . kennſt das
Fell . . ich werd' dir geben . . die Gendarmen
tun wir foppen!

Vintſchgauer (faßt ſich raſch. Wohlgelaunt).

Vergelt's Gott, Herr Gendarm! Kann
i mich einmal ein paar Wochen auſraſten!

Vintſchgauerin (hält Füchſel, der davon-
ſchleichen will, zurück. Den Sachverhalt ahnend).

Halt, Füchſel! Geiſterg'schichten . . . ja!
Du fürchteſt dich vor was andern!

Füchsel (sich heftig wehrend).
Mutter . . . du lügst . . .

Vintschgauerin (scharf).
Du hast ihm 's Fell zeigt!

Füchsel (wehrt sich verzweifelt).
All's erlogen . . . so ein' Schand' . . .
ich werd doch nit mein' Vater verraten . . .

Vintschgauer (wendet sich aufgebracht gegen
sein Weib).

Pfui, Alte! Scham dich! So ein' Nieder-
tracht traust du mein' Füchsel zu? Der läßt
sich eher beide Händ' abhacken, vor er so
was tut . . .

(Füchsel zuckt bei Vaters Worten zusammen.)

Gendar m (zerzt Vintschgauer vor).
Setzt vorwärts marsch!

Bintſchgauer (ganz gut gelaunt).

Füchſel! Noch an Abſchiedsruß
dann geh ich in die Sommerfriſch! (Will
Füchſel küſſen.)

Füchſel (wehrt ſich heftig gegen Vaters Zärt-
lichkeit).

Vater . . . rühr' mich nit an . . . ich mag
kein' Ruß . . .

Bintſchgauer (aufgebracht).

Was? Das will i ſehen! Setz juſtament!
(Will Füchſel gewaltſam küſſen.)

Füchſel (wehrt ſich aus Leibeskräften gegen
Vaters Ruß, als wollte er den Vater vor unreiner
Berührung ſchützen).

Laß mich . . . ich mag nit . . . ich will kein
Ruß . . . (Reißt ſich los.) Nie mehr will ich
an Ruß . . . (Stürzt davon.)

(Bintſchgauer ſteht ganz verdußt da.)

Wintſchgauerin (zu ihrem Mann).

Wah . . . da haſt ihn! Glaubſt's jetzt?

Gendarin (ſieht Füchſel ſcharf nach. Aufgeregt).

Er läuft dem Mühlbach zu!

(Füchſel wird auf dem Bachſteg ſichtbar.)

Wintſchgauerin (ruft).

Füchſel!

Wintſchgauer (angſtvoll).

Füchſel . . . macht ja nichts, wenn du ihm auch das Fell 'zeigt haſt . . . macht ja nichts . . . (In höchſter Aufregung, da ſich Füchſel über das Geländer ſchwingt.) Mein Füchſel . . .

Füchſel (verzweifelt, reuevoll).

Vater! Ich bin nimmer dein Füchſel!
(Stürzt ſich in den Mühlbach.)

Wintſchgauerin.

Heilige Mutter Gottes (läuft mit

Spitz händerringend hinter die Bühne, dem Ufer entlang).

(Gendarm hat im Nu, Gewehr und Bluse abgelegt und ist Füchsel in den Mühlbach nachgesprungen.)

Vintſchgauer (allein auf der Bühne, läuft planlos hin und her, hat ganz den Kopf verloren. Wiederholt immer).

Wann du ihm auch's Fell 'zeigt hast . . .
macht ja nichts . . . macht ja nichts . . .
Füchſel . . . es macht ja nichts . . . macht ja
nichts . . . oh mein Füchſel . . .

Spitz (taucht wieder auf. Hinter ihm Vintſchgauerin).

Vater . . . er hat ihn schon . . . (zeigt hinter die Bühne) gleich da bei der großen Schleuſ'n . . .

Vintſchgauerin (ſchluchzend).

Aber an die Wehr hat's ihn ang'haut . . .

(Gendarm kommt mit dem leblosen Fuchsel.)

Vintſchgauer (auf das Kind zu).

Wenn du ihm auch das Fell 'zeigt hast,
Fuchsel . . . macht ja nichts . . .

Gendarm (kurz, aufgeregt).

Ein Bett her . . . vorwärts . . .

(Vintſchgauerin holt ein Strohbüdel aus dem
Wagen, legt es auf den Boden.)

Gendarm (legt Fuchsel auf das Bündel).

Es hat ihn mit aller Macht an die
Wehr ang'schlagen Doktor holen . . .
macht euch!

Vintſchgauer.

Spiz . . . Alte . . . lauft . . . lauft . . .
(Spiz und Vintſchgauerin eiligst ab.)

(Gendarm bemüht sich wortlos und angelegentlich um Füchsel.)

Wintschgauer (auf den Knien, streichelt den regungslosen Knaben).

Füchsel . . . wenn du 's ihm auch 'zeigt hast . . . macht ja nichts . . . (Nach einer Pause, da er eine Münze in Füchfels Tasche entdeckt.) Im Sack hat er ein Kreuzerle . . . Herr Gendarm . . . das haben Sie ihm geben und da hat er Ihnen halt das Fell 'zeigt . . . o mein Füchsel . . . macht ja nichts . . .

Gendarm (arbeitet immer ohne einen Augenblick innezuhalten, angestrengt an Füchfels Lebenserweckung weiter. Hält endlich inne, wendet sich langsam ab. Nun verläßt ihn mit einemmale ganz seine Fassung. Weinerlich).

Er rührt sich halt nimmer!

Wintschgauer.

Herr Gendarm . . . Sie sein ihm gleich

nach, als wär's Ihr eigens Kind ich
dank' Ihnen als Mensch zu Mensch
aber er rührt sich halt nimmer! (Beschäftigt
sich mit Fuchsel, nimmt seinen Kopf in die Hände.)

Fuchsel, rühr' dich . . . hopp . . . hopp . . .
das Fuchsel tun wir hoppen . . .

G e n d a r m (erschüttert, dumpf, langsam).
Und die Gendarmen tun wir foppen!

E n d e .